

Sonntag, den 26. Juli 1998

Pfarrkirche St. Pauls



Weihe der restaurierten Reinisch-Orgel

erbaut von Franz Reinisch (1895)

restauriert von Reinisch-Pirchner (1998)

Orgelgeschichte

Gegen Ende der 80er Jahre des 17. Jahrhunderts kam Eugenio Casparini, ein gebürtiger Schlesier, der jahrelang in Italien (vor allem in Padua) tätig gewesen war, nach Südtirol.

Er hatte 1686 die Orgel von S. Maria Maggiore in Trient umgebaut und nahm anschließend seinen Wohnsitz in St. Pauls, wo er 1687/88 eine neue Orgel aufstellte. Die alte Schwarzenbachorgel von 1599, die an der Südwand des ersten Langhausjochs aufgehängt gewesen war, nahm er in Zahlung, sie wurde 1690 in St. Peter/Auer aufgestellt.

Die Casparini-Orgel in St. Pauls hielt sich zwei Jahrhunderte lang; in Laufe dieser Zeit erlitt sie einige Veränderungen und Umbauten.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts schienen die Altersgebrechen einen derartigen Umfang angenommen zu haben, daß man sich entschloß, das Instrument abzubauen. Damit verschwand auch das Gehäuse, dem man nachrühmte, es sei *so prächtig und reich verziert und mit Gold überladen, daß man schier einen noch reicher dekorierten Orgelkasten im Style der Renaissance nicht finden wird* („Tiroler Volksblatt“, 27. Juni 1894).

Für die Ausführung des Neubaus standen Franz Reinisch, Gebr. Mayer, Anton Behmann und Gebr. Rieger zur Diskussion. Man entschied sich für Franz Reinisch, der im Jahre 1895 eine 25registrige neue Orgel mit mechanischen Kegelladen und Barker-Maschine lieferte.

Bei seinem Neubau verwendete Reinisch auch altes Pfeifenmaterial mit, darunter auch etliche Casparini-Pfeifen. Man verzichtete damals auf die Wiederverwendung des alten Gehäuses, da man in jener Zeit einerseits sehr nach „Stilreinheit“ strebte und andererseits die vorher durch den Orgelkasten verdeckte Fensterrose wieder freilegen wollte.

Der Entwurf, der von P. Johann Maria Reiter OFM stammte, sah eine Zweiteilung der Orgel (je drei C- und Cis-Laden; freistehender Spieltisch in der Mitte) vor.

Die 25registrige mechanische Kegelladenorgel verfügt über eine bemerkenswerte Vielfalt von 16´-, 8´- und 4´ Fuß-Registern, mit denen

man sehr dynamisch den Bereich zwischen pp. und ff. abdecken kann, durch geschicktes Registrieren bemerkt man so den fehlenden Schweller kaum. Als Begleitinstrument für den Chorgesang ist diese Orgel in nahezu idealer Weise einsetzbar. Das gravitatische Tutti erfüllt den halligen Raum mit „Kathedralenklang“.

Das Instrument, das kaum über Solostimmen verfügt, eignet sich hauptsächlich für die Interpretation frühromantischer Kompositionen (z.B. Werke von F. Mendelssohn Bartholdy oder J. Reinberger), welche auf beeindruckende Weise realisierbar sind.

Die Reinisch-Orgel ist, bis auf kleinere Reparaturen, glücklicherweise nahezu unverändert erhalten geblieben, lediglich die Zinn-Prospektpfeifen wurden im Krieg durch Zinkpfeifen ersetzt. Im Laufe der Zeit häuften sich immer mehr Altersbeschwerden der Orgel, sodaß sich eine Restaurierung aufdrängte. Schon in der Mitte der 80er Jahre wollte man diese angehen, doch verschiedene Umstände führten nicht zum Erfolg. Es war Reinhard Jaud aus Innsbruck, der auf das wertvolle Instrument und dessen Erhalt aufmerksam machte und auf die Nachfolger der ursprünglichen Orgelbaufirma Reinisch hinwies. So wurde Hans Pirchner aus Steinach mit den Restaurierungsarbeiten betraut. Im März 1998 wurde mit den fälligen Arbeiten begonnen, diese aber so angelegt, dass das Instrument auch während der Restaurierungsphase spielbar blieb. Dabei wurden neben den Pfeifen und der Spiel- und Registermechanik auch die Barker-Maschine und die Balganlage restauriert; der Orgelmotor wurde lärmgedämmt, der ganze Spieltisch restauriert, die teilweise unleserlichen Registerschilder ausgetauscht und die Prospektpfeifen durch Zinnpfeifen ersetzt.

Allen, die zum Gelingen der Restaurierung beigetragen haben, sei aufs herzlichste gedankt; besonderer Dank gilt der Orgelbauwerkstatt Reinisch-Pirchner, die dieses für seine Zeit einzigartige Bau- und Klangdokument sehr einfühlsam und sensibel restauriert haben; die Reinisch-Orgel kann so seiner klanglichen und kulturhistorischen Bedeutung wieder gerecht werden.

Hannes Torggler

Disposition

1. Manual (C-f³)

Principal	16'
Principal	8'
Gamba	8'
Salicional	8'
Flauto amabile	8'
Gedeckt	8'
Octav	4'
Spitzflöte	4'
Rauschquint	2 ² / ₃ '
Cornet 4-5fach	2 ² / ₃ '
Mixtur 5fach	2'
Trompete	8'

Pedal (C-d¹)

Subbaß	16'
Violonbaß	16'
Flötenbaß	16'
Violonbaß	16'
Octavbaß	8'
Cello	8'
Posaune	16'

2. Manual (C-f³)

Lieblich Gedeckt	16'
Geigen Principal	8'
Traversflöte	8'
Gemshorn	8'
Fugara	4'
Rohrflöte	4'

Tritte

Annullierungstritt –
– mf – f – ff

Koppeln

I. Manual – Pedal
II. Manual – Pedal
II. Manual – I. Manual



Festgottesdienst und Weihe der restaurierten Reinisch-Orgel

Pfarrkirche St. Pauls – Sonntag, 26. Juli 1998, 10:15 Uhr

Introitus **Gregorianischer Choral** - Hymnus

Orgelweihe

Orgel **Gustav Merkel** (1827-1885)
Sonate in d-moll für die Orgel zu vier Händen (op.30)
1 Satz: Allegro moderato

Kyrie **Anton Bruckner** (1824-1896)
Choral-Messe für gemischten Chor und Orgel
(komponiert 1844 in Kronstorf)

Gloria **Anton Bruckner**
Choral-Messe

Graduale **Gustav Merkel** (1827-1885)
Sonate in d-moll für die Orgel zu vier Händen
2 Satz: Adagio (op.30)

Offertorium **Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809-1847)
Sonate in c-Moll: Grave – Adagio (op.65/2)

Sanctus **Anton Bruckner**
Choral-Messe

Agnus Dei **Anton Bruckner**
Choral-Messe

Communio **Joseph Rheinberger** (1839-1901)
4. Orgelsonate in a-moll (op.98)
1.Satz: Tempo moderato

Schlußlied **GL. 257** (1. bis 3. Strophe)

Postludium **Gustav Merkel** (1827-1885)
Sonate in d-moll für die Orgel zu vier Händen (op.30)
3.Satz: Allegro con fuoco

Ausführende **Chorverein St Pauls, Leitung:** Luis Mitterer

an der Orgel **Fr. Arno Hagmann OSB** - Bozen (*Merkel, Rheinberger*)
Hannes Torggler - Bozen (*Merkel, Mendelssohn, GL. 257*)

Orgelkonzert

Pfarrkirche St. Pauls

Sonntag, 26. Juli 1998, 20:30 Uhr

an der Reinisch-Orgel

Reinhard Jaud – Innsbruck (A)

Joseph F.N. Seger Präludium und Fuge in D-Dur
1716-1782

Johann Ludwig Krebs Jesu, der du meine Seele
1713-1780

Felix Mendelssohn Bartoldy Sonate in d-moll (op.65/5)
1809-1847 -Choral mit Variationen
-Fuga
-Finale

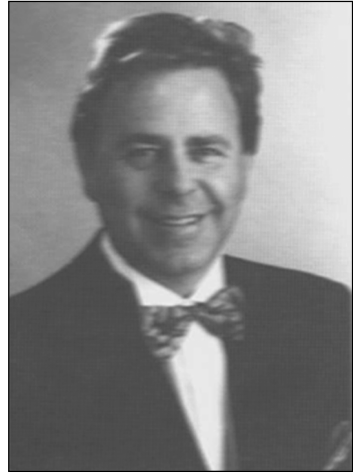
Franz Liszt Ave Maria
1811-1886 *nach Arcadelt - 1863*

Joseph Rheinberger Passacaglia in e-moll (op.132)
1839-1901

Reinhard Jaud

Geboren in Innsbruck.
Nach erstem Klavierunterricht und
Abitur in seiner Heimatstadt,
Orgelstudium an den Musikhochschulen
in Wien und Salzburg.
Diplomprüfung 1975 mit Auszeichnung
und Abgangspreis.

Schon frühzeitig Beschäftigung mit
historischen Orgeln und der
Aufführungspraxis alter Musik.



Seit 1977 ist er als Kustos und Organist an der historischen Orgel von
Jörg Ebert (1558) in der Innsbrucker Hofkirche tätig, im selben Jahr
übernahm er die Orgelklasse am Konservatorium Innsbruck.

Seit 1978 ist Reinhard Jaud auch als Domorganist in Innsbruck bestellt.

Zahlreiche internationale Konzerte, Aufnahmen und die Tätigkeit als
Dozent bei diversen Orgelkursen (z. B. Süddeutsch-italienische
Orgelakademie – Innsbruck) ergänzen seine Tätigkeit, auch wurde er
mehrmals als Juror zu nationalen und internationalen Wettbewerben
eingeladen.

Seine Schallplatte mit Werken von Christian Erbach (1984) erhielt den
Preis der deutschen Schallplattenkritik.

1990 erhielt er von der Tiroler Landesregierung den *Jakob-Stainer-Preis*
für Verdienste um die Interpretation alter Musik.